Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 647

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 16. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1891

Deutschland.

Berlin, 15. September.

— Der Statthalter für Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist hier eingetroffen und hat mit Herrn v. Caprivi konferirt; auch der Unterstaatssekretär v. Köller aus Straßburg weilt hier.

— Der Beschluß des Juristentages über den Trunksuchtsgesetzentwurf ärgert die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Kreuzztg." sehr. Die erstere meint, der diesjährige Juristentag scheine mehr, als man durch seine Vorgänger gewöhnt worden, an negativer Kritik geleistet zu haben, während doch seine eigentliche Aufgabe in der Mitarbeit an der sich vorbereitenden Gesetzgebung zu finden sein möchte. Der Juristentag hätte nach dem ehemals offiziösen Blatte, nachdem er erklärt hatte, daß seiner Ueberzeugung nach der Gesetzentwurf vollständig zu verwerfen sei und besondere strafrechtliche Bestimmungen gegen die Trunksucht nicht geboten seien, die Pflicht gehabt, der Regierung mitzutheilen, wie sie in einem neuen Entwurfe zivilrechtliche Bestimmungen zur Bekämpfung der Trunksucht zu formuliren habe. Die „Kreuzztg." geht etwas kräftiger ins Zeug und überschüttet den Juristentag mit allerlei Vorwürfen, deren Berechtigung man aus der Behauptung ermessen kann, daß der Juristentag unserer inneren Rechtsentwickelung nicht vorauseile, sondern meistens nachhinke. Von den Anregungen, welche der Juristentag alljährlich der Gesetzgebung gegeben hat, braucht die „Kreuzztg." nichts zu wissen.

— Ueber die Wahehe, welche der Expedition Zelewski in Deutsch-Ostafrika die schwere Niederlage beibrachten, schreibt man der „Voss. Zeitung":

„Die Wahehe sind ein berüchtigtes Raubvolk, welches seine Züge sehr weit ausdehnt und welches zu den unter dem Sammelnamen „Mafiti" bekannten Stämmen zu rechnen ist. Die Umgegend von Mpwapwa ist von ihnen sehr häufig heimgesucht worden; dort wurden sie im März des vorigen Jahres durch den damaligen Chef von Mpwapwa, Frhrn. v. Bülow, geschlagen und vertrieben. Im Aufstand Buschiri's stellten sie ein wesentliches Kontingent zu jenen 6000 „Mafitis", welche in mehrtägiger Schlacht bei Jombo, Mitte Oktober 1889, durch Freiherrn von Gravenreuth geschlagen wurden. Der persönliche Muth der Wahehe ist sehr groß, ihr Respekt vor dem Feuergewehr sehr gering — in den erwähnten Kämpfen bei Jombo wurden bekanntlich mehrere Sudanesen in der Front durch Speerstiche niedergestoßen. Nach dem gewaltigen Vortheil, welchen die Wahehe jetzt errungen, ist es zweifellos, daß ihre Raub- und Plünderungszüge in weitestem Umfange wieder beginnen, wenn sie nicht schnell unterdrückt werden. Die gewöhnliche Bewaffnung der Wahehe ist Speer und Schild, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß auch Feuergewehre bei ihnen eingeführt worden sind. — Was die Oertlichkeit des Kampfgebietes anlangt, so liegt dasselbe etwa zwölf Tagereisen von der Küste, zwischen den Flüssen Ruaha und Ulanga. Das Land ist fast völlig unbekannt. Durchzogen wurde es im Jahre 1879 von dem Engländer Thompson, 1883 von dem Franzosen Giraud, später von Graf Joachim Pfeil, doch sind kartographische Aufnahmen nicht vorhanden. Thompson und Giraud schildern das Land wie folgt: Die Landschaft Uhehe gehört im Wesentlichen zu dem zentralen Hochplateau, dessen Eigenschaften sie vollständig und typisch an sich trägt. Nur ihre Westgrenze reicht bis zur Bergregion; die Uhungweberge, eine südwestliche Fortsetzung der Usagaraberge, scheiden nach Westen zu Uhehe von der Landschaft Chutu und von der Landschaft Mahenge. Der Gebirgszug ist jedoch hier ein schmaler, so daß man ihn von dem Niederlande aus in drei Tagereisen durchschneiden kann und dann auf dem Hochplateau in Uhehe angelangt ist. Diese drei Tage führen freilich durch eine wilde Bergszenerie, ein Gewirr von Spitzen und zersägten Bergkanten; die Paßhöhe ist 6700 Fuß über der Meeresfläche mit prächtiger Aussicht. Wenn man jedoch nur eine Höhe von 4000 Fuß erreicht hat, tritt schon eine empfindliche Kälte ein; hat man die Bergregion hinter sich, so bildet, wie schon bemerkt, das ganze übrige Uhehe mit dem südlich sich anschließenden tributären Ubena einen Theil des zentralafrikanischen Hochplateaus, welches die erwähnten Reisenden in einer Höhe von 4—5000 Fuß seiner ganzen Länge nach von Nordost nach Südwest, dem Nyassa zu, durchzogen. Das Volk besteht aus großen, schön gewachsenen Gestalten, welche in ihren langen, flatternden Gewändern fast antik aussehen. Sie sind ein reines Hirtenvolk, das aber im Ertragen von Strapazen und Entbehrungen aller Art eine ganz unglaubliche Ausdauer entwickelt: sie können mehrere Tage, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, marschiren und sind dann doch noch, wenn sie auf den Feind stoßen, die tapfersten Kämpfer."

— Ueber die Schilderungen, die Major v. Wißmann in seinem letzten amtlichen Bericht über die Lage in Deutschostafrika entworfen hat, ist sogar die „Kreuzzeitung" ungehalten. Die Schilderungen — meint das Blatt — hätten sich als eine Täuschung erwiesen. „Die Schutztruppe unter Major v. Wißmanns Leitung war immer im Küstengebiete geblieben; sie hatte nur einmal einen größeren Zug ins Innere gemacht, nämlich im Herbste 1889 nach Mpwapwa; sonst kam sie nicht über 20 Kilometer vom Meer hinaus. Daraus einen Schluß auf das übrige Gebiet zu ziehen, war nicht berechtigt, zumal die Stämme im Innern einen ganz anderen Charakter haben als die Küstenleute. Beeinflußt wurde die Wirkung der Schutztruppe an der Küste auch noch durch die Flotte, ein Faktor, der im Innern fehlt. Soll im Innern dieselbe Wirkung erzielt werden, wie am Meere, so brauchen wir mindestens doppelt so viele Truppen. An eine volle Sicherung der Karawanenstraßen und an eine wirkliche Ausdehnung unseres Machtbereichs bis an die Grenzen der deutschen Sphäre im Westen, Norden und Süden ist in Jahren noch nicht zu denken. Das wird noch viele Anstrengungen und Opfer kosten. Der obenerwähnte Fehler in der Betrachtung der ostafrikanischen Verhältnisse hat uns schon jetzt Schaden gebracht; er erschwert die Verwaltung, hält die Entwickelung auf und wird nunmehr der entgegengesetzten Ansicht und Praxis Platz machen müssen."

— „Geflickte Schienen." Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation hat an die „Emszeitung" in Papenburg folgendes Schreiben gerichtet:

„Sie haben kürzlich in Ihrer Zeitung d. d. Aschendorf, 30. August, die Mittheilung gebracht, es seien im Laufe des Monats August von Bochum nach Aschendorf ca. 300 Schienen geschickt worden, von denen 72 Stück meist durch Kitt verdeckte Fehler und Mängel gezeigt hätten und ausgeworfen seien. Mangels näherer Bezeichnung des Lieferanten ist Ihr Bericht so aufgefaßt worden, als ob diese Schienen aus unseren Fabriken stammten. Dies ist aber nicht der Fall. Die Schienen sind vielmehr von einem erst im vorigen Jahre bei Bochum neu gegründeten Stahlwerk geliefert worden, zu welchem der unterzeichnete Verein keinerlei Beziehungen hat. Der Verwaltungsrath. J. A.: Pinagel. Der Generaldirektor Baare."

Also, daß „geflickte Schienen" überall mit unterlaufen, diese Möglichkeit wird auch hier von Herrn Baare durchaus nicht bestritten, sondern vielmehr vorausgesetzt. Solatium miseris — das Publikum aber will überhaupt keine „geflickten Schienen", gleichgiltig von welchem Werke dieselben geliefert sind. Mit dem „neugegründeten Werk" sind ziemlich unverblümt die Westfälischen Stahlwerke gemeint, in deren Interesse eine schleunige Untersuchung jetzt ebenfalls liegt.

— Ein amtlicher Bericht bezeichnet die Lage der ländlichen Lohnarbeiter im Reg.-Bez. Königsberg als eine befriedigende, da Gelegenheit zu gutem Verdienst in hinreichendem Grade vorhanden sei. Trotz der genügenden Arbeitsgelegenheit und trotz der sehr hohen Löhne — heißt es weiter — bestehe indessen die umfangreiche Auswanderung nach dem Westen, die sog. Sachsengängerei, fort, und sollen unausgesetzt Klagen der ländlichen Besitzer über Arbeitermangel laut werden. Der zweite Theil des Berichts widerspricht dem ersten. Wenn wirklich Gelegenheit zu gutem Verdienst vorhanden wäre und sehr hohe Löhne gezahlt würden, so würden die Leute schon bleiben; was aber der amtliche Berichterstatter unter „befriedigend", „genügend", „gut" und „sehr hoch" versteht, erfahren wir nicht, da Zahlen, aus denen man allein sich ein Urtheil bilden könnte, nicht mitgetheilt werden.

Hamburg, 14. Sept. Der hiesige Verein der „deutsch-freisinnigen Partei nahm in seiner heutigen Versammlung nach einer glänzenden Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Barth einstimmig folgende Resolution an: „Die wahren Interessen des Volkes verlangen eine rasche und völlige Aufhebung der deutschen Getreidezölle."

Türkei.

* Aus Konstantinopel, 13. Sept., wird gemeldet: Der Sultan empfing White, den britischen Botschafter, in der herzlichsten Weise und betonte, der jüngste Ministerwechsel deute keine Aenderung der auswärtigen oder inneren Politik an, da die Pforte, nach wie vor, die Aufrechterhaltung des Friedens und freundlicher Beziehungen mit allen Mächten ohne Unterschied, den Fortschritt und das Gedeihen des Reiches anstrebe; alle umlaufenden gegentheiligen sensationellen Gerüchte seien gänzlich irrig. Trotz dieser Versicherungen des Sultans und anderer, etwas günstiger lautender politischen Nachrichten beurtheilt die englische Presse die Lage fortgesetzt sehr pessimistisch. Die Lord Salisbury nahestehende „Morning Post" meint, es gäbe keinen Rauch ohne Feuer. Im Hinblick auf die Meldung, daß eine Mobilisirung des russischen Heeres im Frühjahr bevorstehe, dürfte die gegenwärtige Lage am Bosporus keineswegs vernachlässigt werden. Die zwischen Rußland und Deutschland entstandene Erkaltung beseitige eine Schranke gegen einen europäischen Krieg, das Einvernehmen Rußlands und Frankreichs habe eine ähnliche Wirkung. Vielleicht aus diesen Gründen sei die Türkei plötzlich der Mittelpunkt politischer Anziehung geworden. Die neuen Räthe des Sultans würden gut daran thun, aus der Stellung, in welche die Türkei jetzt gerathen sei, zu entrinnen, damit das ottomanische Reich nicht zwischen Amboß und Hammer versetzt werde. Der „Standard" glaubt, nichts könne die gegenwärtige Lage wesentlich ändern, als ein entschiedener europäischer Krieg oder die friedliche Theilung der Türkei. Letztere sei nicht im Bereich der Wahrscheinlichkeit. Sollte Rußland sich Konstantinopels plötzlich bemächtigen, so würde es durch ein vereinigtes Vorgehen Englands und des Dreibundes daraus wieder vertrieben werden, auch könnte für diesen Fall Rußland auf die Sympathie Englands nicht rechnen. Rußlands Entwürfe würden von Europa nicht geduldet werden. Selbst die „Daily News" äußert großes Mißtrauen gegen Rußland. Der Ministerwechsel in Konstantinopel bedeute, daß Rußland bereit sei zu handeln; Europa könne die gegenwärtige Lage nicht ohne Unruhe betrachten.

Vermischtes.

† **Der Leipziger Student v. Zedlitz-Neukirch**, der die Prostituirte Meißner tödtete, wird in Kürze, da die Heilung seiner Schußwunden im Fortschreiten ist, dem Gericht übergeben werden. Er hatte wiederholt durch Nahrungsverweigerung sowie durch Abreißen der Wundverbände Selbstmordversuche gemacht.

* **Wie ein moderner „Fliegender Holländer"** irrt der chilenische Kreuzer „Presidente Pinto" von Hafen zu Hafen, ohne in irgend einem gastliche Aufnahme zu finden. Das Schiff liegt seit Freitag Abend im Hamburger Hafen; über seinen Aufenthalt im Hafen von Kopenhagen bringt das dortige Blatt „Politiken" einige interessante Mittheilungen. Danach hatte der Anker des „Presidente Pinto" kaum Grund gefaßt, als auch schon der Kommandant sich mit den dänischen Behörden in Verbindung setzte. Ein Offizier begrüßte den Kreuzer „Hekla", ein anderer die Chefs der Werft und des Wachtschiffes und ein dritter suchte das Marineministerium und den Seeoffizier-Verein auf. Von der „Hekla" wurde der Besuch sofort erwidert, während die Behörden dem herrenlosen Schiffe gegenüber ein kühles Verhalten zeigten. Der Kommandant des „Presidente Pinto" wünschte in Kopenhagen seine Mannschaft kompletiren zu dürfen. Die normale Stärke der Besatzung beträgt 230 Mann, während nur 120 Mann sich an Bord befanden. Die Marinebehörden lehnten es indeß ab, dem chilenischen Kapitän aus der Verlegenheit zu helfen; im Gegentheil wurde sogar die „Hekla" beordert, das verdächtige Schiff, das auf der äußeren Rhede zwischen den Forts Dreikronen und Lünette lag, zu überwachen. Die „Hekla" ließ daher ihre Boote Tag und Nacht patrouilliren, um jede Uebernahme von Matrosen und Maschinisten an Bord des Chilenen zu verhindern. Als der Armstrongsche Dampfer „Drudge" auf der Rhede eintraf und Kohlen einnahm, sandte das Wachtschiff sofort einen Offizier an Bord, der nach den vielerwähnten Kanonen forschen sollte — die man indeß nicht vorfand. Der Konsul der Republik San Domingo, F. Valentin, begab sich an Bord des „Presidente Pinto", um dem Kapitän seine Unterstützung bei einer eventuellen Verproviantirung anzubieten. Die erste Frage des Kapitäns war: „Woher bekommen wir frisches Wasser und Geld? Wir müssen für Gagen heute 2000 Pfd. St. haben." Herr Valentin ersuchte den Kommandanten, die erforderliche Sicherheit zu beschaffen, dann werde es leicht sein, das Geld zu erhalten. In Folge dessen stellte der Intendant eine „Anweisung auf die chilenische Staatsbank" aus, die vom Kommandanten gegengezeichnet wurde. Fünf bis sechs Offiziere und der Intendant folgten Herrn Valentin an Land, wo sie den Vertreter Chiles in Kopenhagen, Konsul Green, aufsuchten. Dieser begab sich in das Komptor der Privatbank zum Geh. Etatsrath Tietgen, um diesen zu ersuchen, die Anweisung zu honoriren. Tietgen wollte das Geld hergeben, wenn der chilenische Gesandte in Paris die gleiche Summe an den dortigen Vertreter der Privatbank vergüte, und schlug eine telegraphische Ordnung der Angelegenheit vor. Hierauf wollte sich der Intendant jedoch nicht einlassen; er meinte, das Schiff biete doch Sicherheit genug, bis das Geld aus Chile remittirt würde. Es sei durchaus nichts im Wege, daß der „Pr. P." sich länger in Kopenhagen aufhalte, da er dringend des Dockens bedürfe. Mit anderen Worten, der Intendant wünschte eine Bodmerei-Anleihe aufzunehmen. Um diese Angelegenheit zu ordnen, fuhren beide Konsuln mit dem Chilenen zu einem Anwalt. Dem Juristen leuchtete jedoch die Pariser Methode des Herrn Tietgen mehr ein; nach seiner Ansicht wäre es nicht gerade günstig, ein Kriegsschiff zum Pfand zu nehmen. Ein Handelsschiff sei leicht zu stoppen, aber ein Kreuzer sei eine zu „lose" Sicherheit. Recht erzürnt begab sich der Intendant nach dem Hafen zurück, wo die sehnlich wartenden chilenischen Offiziere seine Droschke mit dem Rufe „Gage!" umringten. Die Antwort des Intendanten lautete: „Kein Geld!" worauf die Herren ihr Boot bestiegen und unter lebhaften Gestikulationen sich auf ihr Fahrzeug zurückbegaben. — Der „Pr. P." hat außer frischem Wasser auch fester Nahrungsmittel bedurft; die Speisekammer scheint völlig leer gewesen zu sein. Interessant ist auch die Beschreibung eines Besuches an Bord des „Pr. P." In derselben heißt es: An einem großen Tische in der Kapitäns-Kajüte saß ein großer Herr in Ziviltracht mit schwarzem Backen- und kurz geschnittenem Schnurrbart. Auf unsere Frage, in welcher Sprache der Kapitän sich mit uns unterhalten wolle, antwortete er: „in französischer". Kaum war die Unterhaltung in Fluß gekommen, als der Kapitän zu unserem Erstaunen, die Uhr ziehend, sagte: „Wir fahren in einer Viertelstunde." Es war 8¾ Uhr Vormittags am 9. September. „Sehr wohl, Herr Kapitän, dürfen wir denn da mitfolgen durch den Sund?" „O ja, aber Sie müssen genau Acht geben . . ." Hier folgte eine Reihe von Ermahnungen, die Mannschaft nicht auszuforschen, sie nicht zur Desertion zu bewegen u. s. w. Wir benutzten inzwischen die Zeit, uns in der Kajüte umzusehen, die außerordentlich hübsch mit Schreib- und Sophatisch, wohlgefülltem Bücherschrank, Chaiselongue, verschiedenen geschnitzten Stühlen und — einem großen Oelbilde des Präsidenten Balmaceda ausgestattet ist. Endlich erhielten wir Erlaubniß, an Deck zu gehen, wo gerade der dänische Lootse anlangte; jetzt hatten wir die schönste Gelegenheit, uns an Bord umzusehen. Hier folgt eine Beschreibung des Schiffes, in der u. A. gesagt wird, daß es zu den modernen Kreuzern gehört und bei Vollkraft 17 Knoten machen kann, mit Rammsporn versehen ist und 4 Ausbauten besitzt, die ebensoviele Geschütze aufnehmen können. Es schienen noch nicht alle Armstrongs an Bord zu sein, die Installation zur Aufnahme solcher in die Ausbauten waren indeß bereits getroffen. — Ueber die Besatzung sagt der Berichterstatter: Rund um uns herum erklangen verschiedene Sprachidiome. Die Offiziere unterhielten sich französisch mit einander, das Kommando war meistens englisch, von den Matrosen jedoch vernahm man die verschiedensten Sprachen. Es war eine gemischte Gesellschaft; der größte Theil der 120 Mann betragenden Besatzung lief in allerlei Lumpen umher, alle möglichen Sprachen redend und in unheimlicher Weise auf ihre Kameraden und die Offiziere blickend. Zum Schluß heißt es: „Allerdings hatten die Befehlshaber noch vollauf das Kommando über ihre zusammengewürfelte Mannschaft in Händen; aber wie lange wird es währen, bis die Matrosen dieser Fahrt von Hafen zu Hafen müde werden, bis sie ihre Offiziere über Bord werfen und ein kleines privates Seeräubergeschäft etabliren? — So schlimm wird es nun wohl nicht werden.

Lokales.

Posen, den 16. September.

—b. **Auf dem Königsplatz** stieß gestern Abend ein betrunkener Klempnergeselle ohne jede Veranlassung einen Buchhalter mit einer schweren Zange vor die Brust und verletzte ihn dabei anscheinend. Der Betrunkene wurde verhaftet.

* **Aus dem Polizeibericht** von Dienstag. Verloren: ein Einschreibebrief.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

□ **Moschin,** 15. Sept. [Blitzschlag. Feuer.] Vor ca. 14 Tagen wurde die Mühle des Müllers Schilf zu Baranowo-Hauland durch einen zündenden Blitz vollständig eingeäschert. Die Mühle war mit nur 450 M. bei der Provinzial-Feuer-Sozietät versichert; während der Besitzer vor 1½ Jahren durch Anlegung eines Zylinders und französische Steine über 700 M. aufgewendet hat. Es ist leider eine alte nicht genug zu rügende Sitte bei den Landleuten, Objekte, die sie zu versichern gezwungen sind, zu möglichst niedrigen Summen zu versichern, nur um ein paar Mark Prämie zu sparen. Trifft sie dann ein Brandunglück, sind sie dann größtentheils ruinirt. In einer solchen Lage befinden sich einige Landwirthe zu Kroßno bei Moschin, welche am 11. September d. J. von einem Brande betroffen wurden. Drei Wirthschaften sind total eingeäschert, bei einer vierten brannte die gefüllte Scheune und ein Stall nieder, während bei einer fünften nur ein Stall verbrannte. Die Entstehungsursache des Feuers, welches Mittags in einer Scheune ausbrach, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Kattowitz,** 14. September. [Zum Eisenbahnunfall] bringt noch die „Oberschl. Volksst." den Bericht eines Augenzeugen, dem wir Folgendes entnehmen: Während das Publikum den Zug bestieg, oder es sich in den Coupes bequem machte, nahm man einen Maschinenwechsel vor. Die Lokomotive fuhr dabei mit großer Heftigkeit auf die Wagen auf. Während in Folge dessen sämmtliche im Zuge befindlichen Personen mehr oder minder heftig anprallten und Beulen davontrugen, war es den aufrecht im Coupe Stehenden recht schlimm ergangen. So schlug ein Herr aus Gleiwitz derartig mit dem Kopfe an die eiserne Vorrichtung für die Aufbewahrung der Gepäcksachen, daß er seine klaffende Wunde im Bahnhofsgebäude zunähen und verbinden lassen mußte. Außer ihm mußten noch 5 oder 6 andere Personen ihre Wunden nähen und verbinden lassen. Ein Bild des Jammers bot der dienstthuende Beamte der Bahnpost, welcher sich durch den fürchterlichen Stoß innerliche Verletzungen zugezogen zu haben schien. Naturgemäß war der Stoß für die ersten Wagen hinter der Lokomotive am empfindlichsten. Der Postwagen, ein Wagen vierter Klasse und die Lokomotive waren dermaßen beschädigt, daß sie für die Weiterfahrt unbrauchbar geworden, vornehmlich die Puffer waren arg beschädigt. Die Postsachen mußten in Ermangelung eines anderen Postwagens in einen Wagen vierter Klasse verladen werden. Durch den Unfall und das Verbinden der verletzten Passagiere erlitt der Zug eine Verspätung von einer Stunde.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 16. September.

Bernhardinerplatz: Der Ztr. Roggen 11—11,25 M., Weizen 11—11,50 M., Gerste 7,25—8 M., Hafer bis 8,10 M., blaue Lupine 4 M., Heu bis 2 M., Kleeheu 2,50 M. Das Schock Stroh bis 24 M., eine Schütte Stroh 40—45 Pf. — Neuer Markt: Die kleine Tonne Aepfel 1,00—1,75 M., Birnen 1—1,75 M., Pflaumen 1,25—2,25 M. Käufer zahlreich, Geschäft in besseren Sorten sehr lebhaft. — Alter Markt: Der Ztr. Kartoffeln 2,50—3 M., in späterer Marktstunde 2,30—2,40 M. Der Ztr. Wrucken bis 1,10 M. Die Mandel Kraut 75 Pf. bis 1,20 M., 1 Kopf Blumenkohl 15—50 Pf., 2—3 Bund Oberrüben 10 Pf., 2—3 Bund Wasserrüben 10 Pf., 1 Bund Rettige 10 Pf., 1 Bund Meerrettig 10 Pf., 3½ Pfd. Kartoffeln 15 Pf. Die Mandel Eier 65 Pf. 1 Pfd. Butter 1,00—1,10 M. 1 Hase 2,50—3 M., 1 Paar Rebhühner 1,50—1,80 M., 1 Gans 3—3,75 M., 1 schwere fette Gans 5,50—7,75 M., 1 Paar Enten 2,75—3,75 M., 1 Paar kleine junge Hühner 1—1,50 M., 1 Paar schwere, große Hühner 3,75 M. — Viehmarkt: Der Auftrieb in Fettschweinen belief sich auf 210 Stück, darunter waren von Berliner Händlern 60 und einige Stück, die von Berlin nach hier auf den Markt gebracht worden sind, gestellt. In Folge dieses starken Auftriebs und geringen Kauflust sind die Preise plötzlich heruntergegangen. Der Ztr. lebend Gewicht 36—43 M. Hammel 80 Stück; das Pfd. lebend Gewicht 22—24 Pf., Kälber 10 Stück, das Pfd. lebend Gewicht bis 35 Pf., Rinder 8 Stück. Leichtes Schlachtvieh, der Ztr. lebend Gewicht 24—25 M. — Wronkerplatz: Das Pfd. Rindfleisch 60—65 Pf., Schweinefleisch 60—70 Pf., Kalbfleisch 60—70 Pf., Hammelfleisch 60—65 Pf., Speck 75—80 Pf. Das Pfd. Hechte 80—90 Pf., Aale 1—1,20 M., große Barsche 50—60 Pf., kleine Barsche 40—45 Pf., Schleie 50—55 Pf., Zander 55—80 Pf., Karpfen 80 Pf., Karauschen 45—55 Pf., kleine Weißfische 25—30 Pf., Quappen 50 Pf., Bleie 35—45 Pf., die Mandel Krebse 45 Pf. bis 1 M. — Sapiehaplatz: 1 Hase 2,50—3,25 M., 1 Paar wilde Enten 1,75—2,50 M., 1 Paar Rebhühner 1,50—1,70 M. Die Mandel Eier 65—70 Pf. Das Pfd. Butter 1—1,10 M. 1 leichte Gans 2,75—3,25 M., 1 große schwere fette Gans 5—7,75 M., 1 Paar Puten 2,75—3,75 M., 1 Paar kleine Hühner 80 Pf., 1 Paar große Hühner 3,50 M. 1 Kopf Blumenkohl 15—50 Pf., 1 Kopf Weißkraut 8—10 Pf., 1 Kopf blaues Kraut 8—10 Pf., 3 kleine Köpfe Weißkraut 10 Pf., 1 Pfd. Brech- oder Schnittbohnen 5 Pf., 2 Pfd. große Zwiebeln 15 Pf., 1 Liter Saubohnen (Puffer) 15 Pf., 3½ Pfd. Kartoffeln 15 Pf. Die Mandel Gurken 15—35—40 Pf., 1 Kürbis 20—40 Pf., 1 Schock Pfeffergurken 25—35 Pf., 1 große Wrucke 5 Pf., 3—4 Stück rothe Rüben 8—10 Pf., 1 Bund schwarze oder weiße Rettige 5 Pf., 2—3 Bund Möhren 10 Pf., 1 Petersilienwurzel 5—8 Pf. 1 Pfd. Gewürzbirnen 15 Pf., andere Birnen 10 Pf., Feldbirnen 5 Pf., Aepfel 8—12 Pf., Eierpflaumen 20 Pf., blaue Pflaumen 10—15 Pf., gelbe Pflaumen 10—15 Pf.

Marktberichte.

** **Berlin,** 15. Sept. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei ziemlich starker Zufuhr flaues Geschäft. Schweinefleisch gedrückt, andere Fleischsorten behauptet. Wild und Geflügel. Mäßige Zufuhr bei etwas weichenden Preisen. Zahmes Geflügel wie gestern. Fische. Bei reichlicher Zufuhr ruhiges Geschäft. Feine Seefische knapp, Preise mittelmäßig. Butter. Feine Marken blieben unverändert knapp. Preise fest und steigend. Käse. Ruhiges Geschäft. Gemüse, Obst und Südfrüchte. In Kartoffeln und Gemüse ruhiges Geschäft, Birnen flotter Absatz, Aepfel vernachlässigt. Preißelbeeren finden in Folge schlechter Qualität weniger Beachtung. Weintrauben gut gefragt, Preise ziemlich unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—64, IIa 50—58, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 60—70 M., IIa 48—58, Hammelfleisch Ia 58—65, IIa 45—56 Schweinefleisch 50—58 M., Bakonier do. 49—50 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck. ger. 65—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe p. ½ Kilo. 0,70—1,05 M., Rothwild p. ½ Kilo 36—40 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo 33 Pf., Damwild p. ½ Kilo — Pf., Wildenten 1,00—1,30 M., Rebhühner, junge 0,80 bis 1,20 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. 2,00—3,00 M., Enten 1,10—1,70 M., Puten —,— M., Hühner, alte 0,90—1,25 M., do junge 0,60—1,10 M., Tauben 30—45 Pf., Zuchthühner 0,70 bis 1,00 M., Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 0,75—1,55, alte 1,00—1,40, Hühner Ia. p. St. 1,00—1,50, IIa 0,60—0,80 M., junge 0,60—0,80 M., Tauben 0,35—0,40 M., Puten p. ½ Kilo — M., Gänse, junge, pro St. — M.

Fische. Hechte 60—72 M., do. große 51 M., Zander 64 M., Barsche 68 M., Karpfen, große, 80—95 M., do. mittelgroße, — M., do. kleine 71 M., Schleihe 95—99 M., Bleie 45 M., Aale, große 82 M., do. mittelgr. 70—72 M., do. kleine 46—70 M., Quappen — M., Karauschen 65—71 M., Wels 46 M., Roddow 50—60 M. p. 50 Kilo.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 8,50 bis 13 M., do. 10—11 Ctm. 3,50 M., do. 10 Ctm. 1,20 M.

Butter. Schlei.. pomm. u. pos. Ia. 108—112 M., do. do. IIa. 100—106 M., geringere Hofbutter 85—90 M., Landbutter 70 bis 80 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8⅛ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,90—3,15 M., Durchschnittswaare do. 2,50—2,80 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen- p. 50 Kilo 2,75—3 M., do. weiße runde 3,00 M., do. Dabersche 3,00 M., Karotten p. 50 Ltr. 3—5 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,50 M., do. junge, p. Bund 0,10 bis 0,15 M., Zwiebeln p. 50 Kilo 3—3,50 M., Kohlrüben p. Schock 3—4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 5—6 M., Schoten p. 50 Liter 6—7 M., Gurken, Schlangen- per Schock 8—12 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 2,50—3,00 M., Birnen, Italiener, p. 50 Kilo — M., Muskateller p. 50 Liter — M., Rettigbirne p. 50 Liter 4,00—4,50 M., Spitzbirne p. 50 Ltr. 3—3,50 M., Pflaumen, hiesige, p. 50 Ltr., 2,50—3 M., Pfirsiche p. Kilo 40—60 Pf., Melonen p. ½ Kilo 0,20 bis 0,25 M., ital. Weintrauben p. Kilo 0,40—0,70 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 15. September.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer,	pro 100 Kilo	23 70	23 40	21 80	21 30	19 80	18 30
Weizen gelber		23 60	23 30	21 80	21 30	19 80	18 30
Roggen		23 80	23 30	22 60	22 30	21 30	20 30
Gerste		17 50	17 —	16 —	15 50	15 —	14 50
Hafer alter		17 20	17 —	16 —	16 60	16 40	16 20
Hafer neuer		15 50	15 —	14 50	14 —	13 30	12 80
Erbsen		19 50	18 80	18 —	17 50	17 —	16 50

Telegraphische Nachrichten.

Erfurt, 16. Sept. Der Kaiser ist heute früh nach Mühlhausen abgereist; die Schulen bildeten bis zum Bahnhof Spalier.

Mühlhausen, 16. Sept. Der Kaiser ist heute früh 7½ Uhr hier eingetroffen, und begab sich sofort in das Manövergelände. Der Einzug in die festlich geschmückte Stadt erfolgt Mittags bei Rückkehr des Kaisers.

London, 16. Sept. „Times" melden aus Shanghai: Die Zollbehörde beschlagnahmte die für die geheime Gesellschaft Tschinkiang bestimmten Waffen und Munition. Verschiedene Ausländer sind kompromittirt. Aus Singapore wird mitgetheilt, daß in Ytschang nur das britische Konsulat und das Zollgebäude verschont blieb, welche in den den Chinesen gehörigen Gebäuden untergebracht sind, sonst wurden sämmtliche Gebäude der Europäer zerstört; die Ursache des Aufruhrs war anscheinend die Ueberführung eines Kindes ins Kloster.

Rom, 16. Sept. Kardinal Rotelli, der eben aus Perugia zurückgekehrt war, ist heute Nacht am Typhus gestorben.

Konstantinopel, 16. Sept. Die „Agence Constantinople" meldet, auf die Nachricht von der Besetzung Sigris durch eine Abtheilung des englischen Geschwaders erbat Said Pascha Aufklärung von White; dieser theilte mit, ihm sei von dem Vorfalle nichts bekannt, möglicherweise halte der Geschwaderchef Schießübungen bei Sigri ab und landete die Truppen zur Erholung. Seit dem Eingang der Nachricht ist die Mannschaft wieder an Bord genommen worden und abgedampft.

Newyork, 16. Sept. Einer Depesche des „Herald" aus Valparaiso zufolge, anerkannte Deutschland offiziell die provisorische Regierung in Chile. Man erwartet, daß die anderen Mächte bald dem Beispiel folgen.

Amtlicher Marktbericht

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	23	50	22	50	22	75
	niedrigster		—	—	23	—	22	—		
Roggen	höchster		23	—	22	40	21	60	22	13
	niedrigster		22	80	22	—	21	—		
Gerste	höchster		—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Hafer	höchster		17	50	17	—	16	—	16	55
	niedrigster		17	20	16	40	15	20		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.			höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	4	50	4	—	4	50	Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	30	1	15
Krumm-		—	—	—	—	—	—	Schweinefleisch		1	40	1	20	1	30
Heu		5	—	4	50	4	75	Kalbfleisch		1	40	1	20	1	30
Erbsen		—	—	—	—	—	—	Hammelfl.		1	30	1	20	1	25
Linsen		—	—	—	—	—	—	Speck		1	60	1	50	1	55
Bohnen		—	—	—	—	—	—	Butter		2	20	1	80	2	—
Kartoffeln		7	—	4	50	5	75	Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Rindfl v. d. Keule p. 1 kg		1	30	1	20	1	25	Eier pr. Schck.		2	60	2	50	2	55

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 16. September.

	feine W.	mittl. W.	ord. W.
	Pro 100 Kilogramm.		
Weizen . .	23 M. 80 Pf.	22 M. 70 Pf.	21 M. 70 Pf.
Roggen . .	23 = 20 =	22 = 70 =	22 = — =
Gerste . .	17 = 50 =	16 = — =	15 = 20 =
Hafer . . .	16 = 20 =	15 = 80 =	15 = 30 =
Kartoffeln .	5 = 50 =	5 = — =	— = — =

Die Marktkommission.

Börse zu Posen.

Posen, 16. September. [Amtlicher Börsenbericht.] **Spiritus** Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 75,80, (70er) 56,—, (Loko ohne Faß) (50er) 75,80, (70er) 56,—.

Posen, 16. September. [Privat-Bericht.] Wetter: schön. **Spiritus** fest. Loko ohne Faß (50er) 75,80, (70er) 56,—.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 16 September. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.15.			Not.v.15.
Weizen fester			**Spiritus** höher		
do. Sept.-Okt.	230 50	230 50	70er loko ohne Faß	58 90	58 10
do. Okt.-Nov.	228 —	226 —	70er September	59 80	59 10
Roggen still			70er Sept.-Okt.	51 90	51 10
do. Sept.-Okt.	238 25	238 25	70er Okt.-Nov.	50 30	49 80
do. Okt.-Nov.	235 —	235 25	70er Nov.-Dez.	49 70	49 20
Rüböl behauptet			70er April-Mai	50 20	49 70
do. Sept.-Okt.	63 —	62 60	**Hafer**		
do. April-Mai	62 50	62 50	do. Sept.-Okt.	157 50	158 —

Kündigung in **Roggen** — Wspl.

Kündigung in **Spiritus** (70er) 390,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 16. September. **Schluß-Course.**

		Not.v.15.
Weizen pr. Sept.-Oktbr.	230 25	230 50
do. Okt.-Nov.	228 —	225 75
Roggen pr. Sept.-Okt.	238 25	238 —
do Okt.-Nov.	235 25	235 —
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		
do. 70er loko	58 90	58 10
do. 70er September . .	59 80	59 —
do. 70er Septbr.-Oktbr. .	51 90	51 —
do. 70er Oktbr.-Novbr. .	50 20	49 80
do. 70er Nov.-Dez. . . .	49 70	49 20
do. 70er April-Mai. . .	50 10	49 60

		Not v 15.			Not.v.15.
Konsolid. 4% Anl.	104 60	105 —	Poln. 5% Pfandbr	66 70	67 —
„ 3½%	97 30	97 60	Poln. Liquid.-Pfdbr	63 90	64 —
Pos. 4% Pfandbrf.	100 90	100 90	Ungar. 4% Goldr.	91 25	89 25
Pos. 3½% Pfandbr.	94 90	94 80	Ungar. 5% Papierr	86 75	87 10
Pos. Rentenbriefe.	101 70	101 75	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	149 10	149 50
Posen. Prov. Oblig.	— —	— —	Oestr fr. Staatsb	122 60	123 —
Oester. Banknoten.	173 75	173 75	Lombarden	46 10	44 75
Oestr. Silberrente	78 40	78 60	Neue Reichsanleihe	83 40	83 70
Russ. Banknoten	215 70	216 25	**Fondsstimmung**		
R. 4½% Bdkr Pfdbr.	97 10	97 70	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	76 75	78 75	Gelsenkirch. Kohlen	152 25	153 50
Mainz Ludwighfdto	110 25	110 25	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	57 —	57 30	Dux-Bodenb. EisbA	223 —	222 50
Italienische Rente	89 60	89 50	Elbethalbahn „ „	93 40	93 10
Russ4 konsAnl 1889	97 30	97 60	Galizier „ „	88 90	88 80
dto. zw. Orient. Anl.	— —	68 25	Schweizer Ctr. „ „	154 75	154 50
Rum. 4% Anleihe	83 50	83 75	Berl. Handelsgesell.	132 10	132 —
Türk. 1% kons. Anl.	17 90	17 80	Deutsche B. Akt.	144 —	143 75
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	171 80	172 —
Gruson Werke	143 —	143 —	Königs- u. Laurah.	114 50	114 10
Schwarzkopf	232 25	232 —	Bochumer Gußstahl	114 —	114 50
Dortm. St. Pr. L. A.	65 60	66 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	30 50	30 —	Russ. B. f. ausw. H	— —	68 25

Nachbörse: Staatsbahn 122 75 Kredit 149 25, Diskonto-Kommandit 171 10.

Stettin, 16. September. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 15			Not. v. 15.
Weizen unverändert			**Spiritus** fest		
do. Sept.-Okt.	225 50	225 50	per loko 70 M. Abg.	55 —	54 50
do. Okt.-Nov	221 50	222 —	„ September „	54 30	54 —
Roggen fester			„ Sept.-Okt. „	50 50	49 50
do. Sept.-Okt.	235 —	234 50			
do. Okt.-Nov.	232 —	231 50	**Petroleum*)**		
Rüböl fest			do. per loko	10 80	10 80
do. Sept.-Okt.	62 50	61 70			
do. April-Mai	62 50	62 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 15. September, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	765	WNW	5	wolkig	13
Aberdeen . .	760	SW	2	wolkenlos	12
Christiansund	745	SSO	4	wolkig	17
Kopenhagen	756	WSW	3	Dunst	17
Stockholm.	759	SO	4	bedeckt	14
Haparanda	765	S	3	wolkenlos	9
Petersburg	768	ONO	1	wolkenlos	7
Moskau .	765	NW	1	wolkenlos	7
Cork Queenst.	767	NW	3	heiter	12
Cherbourg.	768	S	2	heiter	13
Helder . .	765	WNW	2	halb bedeckt	15
Sylt. . .	760	WNW	4	halb bedeckt [1]	14
Hamburg .	761	W	4	Nebel [2]	16
Swinemünde	759	SW	3	wolkig	18
Neufahrw .	760	SSW	3	halb bedeckt	12
Memel . .	762	SO	3	halb bedeckt	12
Paris . .	769	WSW	2	Regen	13
Münster .	763	WNW	2	Regen	14
Karlsruhe .	767	SW	5	heiter	18
Wiesbaden	765	SW	4	bedeckt	18
München .	769	SW	4	bedeckt	16
Chemnitz .	764	S	2	wolkig	16
Berlin . .	762	W	5	heiter	19
Wien . .	765	still		wolkenlos	13
Breslau .	763	SW	3	wolkenlos	17
Ile d'Aix .	769	N	4	halb bedeckt	14
Nizza . .	767	O	1	wolkenlos	20
Triest . .	766	still		heiter	22

[1]) Abends 9 Uhr Gewitter. [2]) Abends Wetterleuchten.

Uebersicht der Witterung.

Während die Depression, welche gestern über den Britischen Inseln lag, nordostwärts nach der mittleren norwegischen Küste fortgeschritten ist, hat sich in Westdeutschland ein Witterungswechsel vollzogen, welcher sich demnächst auch über Ostdeutschland ausbreiten dürfte, wo noch heiteres, trockenes Wetter vorherrschend ist. Ein barometrisches Maximum ist vor dem Kanal erschienen, welches sich weiter ostwärts ausbreiten dürfte, so daß das trübe, regnerische Wetter, welches in Westdeutschland herrscht, wieder heiterer, trockener Witterung Platz machen dürfte. Auf den Britischen Inseln, im Nordseegebiete und in Frankreich haben ausgedehnte und stellenweise sehr ergiebige Regenfälle stattgefunden. Skudesnäs 31, Arlon 22, Perpignan und Shetlands 20 mm. In Nordwestdeutschland gingen auch vielfach Gewitter nieder. Die Abkühlung, welche sich heute im Nordwesten zeigte, wird sich wahrscheinlich auch über Deutschland ausbreiten

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.